



Empfehlungen

Leistungsauftrag der Dozierenden

Bern, 29. September 2004

Empfehlungen an die Fachhochschulen

Im Vergleich zu den heutigen Diplomstudiengängen wird in den künftigen Studiengängen nach Bologna-System ein wesentlich grösserer Teil des Studienaufwandes der Studierenden dem Selbststudium gewidmet sein. Auf Grund des beiliegenden Arbeitspapiers „Bologna: Konsequenzen für die Dozierenden“ vom 14. Juli 2004 hat die KFH an ihrer Sitzung vom 20. August 2004 beschlossen, zu diesem Thema eine Empfehlung an die Fachhochschulen zu richten.

Bereits in ihrer Best Practice zur Konzeption gestufter Studiengänge und in den Kostenschätzungen der KFH vom 15. August 2003 hat die KFH darauf hingewiesen, dass die Qualität der Bologna-Studiengänge sehr stark davon abhängen würde, wie gut das Selbststudium der Studierenden durch die Dozierenden begleitet werde. Dieses Coaching und Tutoring bringt einen zusätzlichen Zeitaufwand für die Dozierenden. Dieser Zeitaufwand bildet in den Pflichtenheften der Dozierenden einen klaren Bestandteil.

Die KFH empfiehlt deshalb den Fachhochschulen, im Sinne der Qualitätssicherung diesen Aufwand für die Begleitung des Selbststudiums in die Pflichtenhefte und in die Leistungsaufträge der Dozierenden aufzunehmen. Eine allgemeine Regel wie umfangreich im quantitativen Sinne dieser Teil der Dozierenden-Aufgaben sein wird, kann nicht aufgestellt werden, da die Begleitung des Selbststudiums von Fachbereich zu Fachbereich, aber auch im Ablauf des Studiums unterschiedlich aufwändig sein wird.

Anhang

Kommission Bologna: Bericht der Arbeitsgruppe Jaccard

„Bologna: Konsequenzen für die Dozierenden“

Bern, 14. Juli 2004

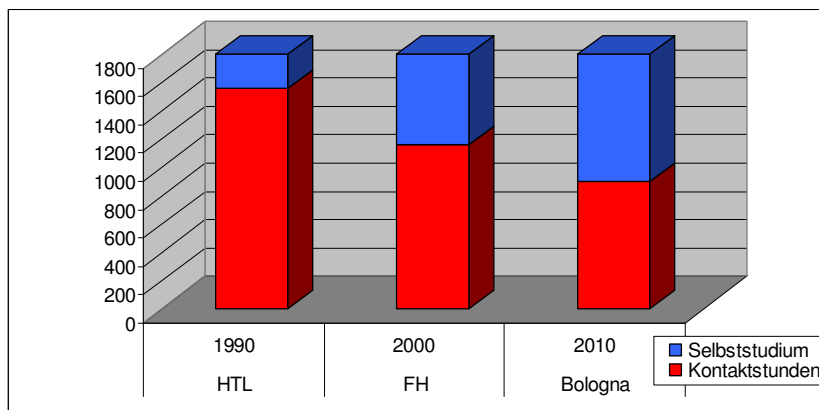
„Bologna“ bedeutet nicht einfach eine Veränderung der Studienstrukturen. Um die Ausbildungsziele, die an Abschlusskompetenzen der Studiengänge ausgerichtet sind, zu erreichen, müssen die Lehrformen grundsätzlich verändert werden, etwa nach dem Slogan:

From the sage on the stage to the guide on the side
(Vom Weisen auf der Bühne zum Begleiter an der Seite)

Mit der Umstellung von höheren Fachschulen auf Fachhochschulen im Jahr 1997 erfolgte mit den Lehrplan-Revisionen bereits damals eine signifikante Erhöhung des Selbststudiums der Studierenden. Dieses wird in den neuen Studienplänen unter dem System Bologna nochmals zunehmen und die Mehrheit der Arbeitsstunden der Studierenden bilden.

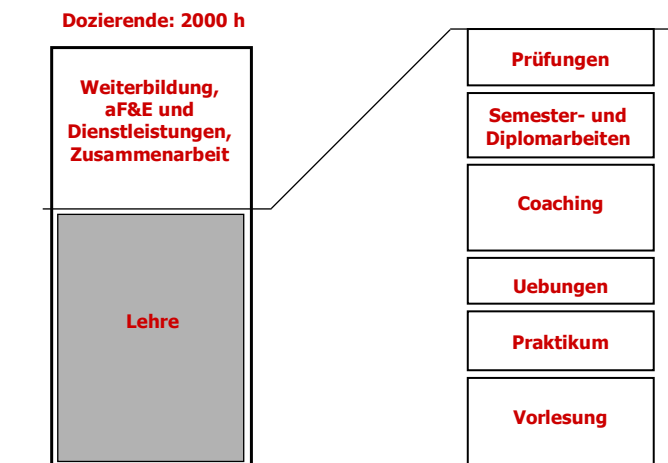
Veränderung Kontaktstunden und Selbststudium

Anzahl Stunden pro Jahr im Vollzeitstudium im Verlauf der Zeit

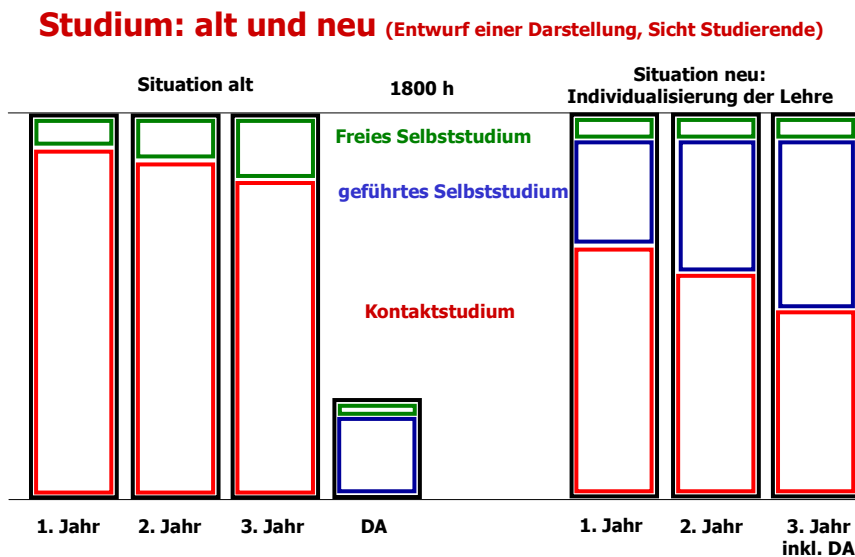


Die Herausforderung für die Fachhochschulen, Bachelor-Titel auf Hochschulniveau anzubieten, kann nicht bewältigt werden ohne Einführung eines umfassenden Tutorates für das Selbststudium. Vier Aufträge sind dem Lehrkörper der Fachhochschulen anvertraut: Grundausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen für Dritte und Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen. Die Lehre im Grundstudium präsentiert sich im Bologna-System in einer Vielzahl von Lehrformen, so dass die Anzahl erteilter Kontakteinheiten („Lektionen“) nicht mehr das adäquate Mittel ist, um das gesamte Leistungsspektrum der Dozierenden zum Ausdruck zu bringen. Die Anzahl Kontakteinheiten („Lektionen“) war schon bisher kein angemessenes Mittel für die Leistungen der Dozierenden, und es existierte keine klare Unterscheidung in den Lehrplänen, wie die Lehr-Leistungen für Kontaktstudium, Übungen, Labortätigkeit usw. gemessen werden konnten. Mit dem Auftauchen von neuen Lehrformen im Zusammenhang mit dem „Coaching“ des Selbststudiums der Studierenden wird es unumgänglich, neue Standards zu definieren. Der Unterricht auf Basis von einzelnen Lernenden oder kleinen Gruppen wird beispielsweise mehr und mehr Raum einnehmen in den Kursen. Die Frage ist: Wie wird diese Arbeit der Dozierenden im Zusammenhang mit der Begleitung des Studiums bemessen?

Dozierendenauftrag, Bereich Lehre



Es liegt auf der Hand, dass die Anteile der verschiedenen Lehrformen im Laufe des Studiums ändern, wie dies übrigens bereits heute der Fall ist. Dies drückt sich in der Aufteilung der Arbeitsstunden der Studierenden in der folgenden Darstellung aus:



Kommission Bologna der Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz (K-BOLOGNA)
 Commission Bologna de la Conférence Suisse des Hautes écoles spécialisées (C-BOLOGNE)
 Commissione Bologna della Conferenza svizzera delle SUP (C-BOLOGNA)

Groupe Jaccard 16. Juli 2004/JPS/ 7

DA = Diplomarbeit

Schlussfolgerung:

Es müssen grundsätzliche Überlegungen angestellt werden, um die Leistungen der Dozierenden neu zu definieren. Alles was nicht Kontaktstudium („Frontal-Unterricht“) ist, muss über die Anzahl Credits je Modul und die Anzahl eingeschriebener Studenten in diesem Modul mit in das Kalkül des Leistungsauftrages der Dozierenden einbezogen werden. Wird der Begleitung des Selbststudiums nicht genügend Raum gegeben, dann drohen substantielle Qualitätseinbussen, da das Selbststudium im künftigen Bologna-System eine sehr zentrale Rolle spielen wird. Dabei darf allerdings der heutige Budgetrahmen für die Lehre nicht überschritten werden.